

Caroline Rudelt trifft  
Volker Steinkraus

# Haut Couture

Er ist Gründer des Dermatologikums Hamburg und bekennd eitel: Professor Volker Steinkraus über Beauty, Botox, falsche Jugend und wahre Falten

FOTO: THOMAS LEIDIG

**A**ufgeräumt ist es hier nicht. Fast chaotisch wirken die zahlreichen Papierstapel und Notizzettel, die sich über den Schreibtisch in dem großen Büro am Stephansplatz verteilen. Volker Steinkraus jedoch erkennt hinter der Oberfläche sehr wohl eine Struktur. Alles hat seine feste Ordnung und Funktion – ganz ähnlich also jenem Organ, mit dem sich der 57-Jährige täglich beschäftigt: der Haut. 1997 gründete er das Dermatologikum Hamburg, mittlerweile führt der Hautarzt die Praxis und Tagesklinik gemeinsam mit Kristian Reich und fünf weiteren Partnern. Sie behandeln Krankheiten von Allergien über Akne bis hin zu Hautkrebs und nehmen kosmetische Eingriffe vor. Sie entfernen Altersflecken und straffen – die ideale Haut ist heutzutage per Spritze erhältlich. Vielfältig sei seine Arbeit, sagt Volker Steinkraus, so wie die Haut selbst. Immer wieder anders, immer aufregend. Sie dient als Schutz und als Hülle, bestimmt unsere Wirkung, aber auch unsere Sinneseindrücke. Volker Steinkraus liebt seinen Beruf. Und er liebt es, darüber zu sprechen. Den weißen Arztkittel aufgeklopft, die Krawatte leicht verrutscht, ist er nur schwer zu unterbrechen. Er gestikuliert, springt zwischendurch auf, um Bilder, Berichte und Studien von seinem Arbeitsplatz zu holen. Beim Lachen zeigt sich ein leichtes Grübchen, doch kaum eine Falte. Seine Haut ist gebräunt, glatt rasiert und ebenmäßig. Erwartungsgemäß. Schließlich ist die Haut seit Jahren seine Profession.

MAGAZIN: Herr Steinkraus, sind Sie eitel?

**VOLKER STEINKRAUS:** Jeder Mensch, der gesundheitsbewusst lebt, ist quasi automatisch eitel. Ich finde es schade, dass dem Begriff „Anti-Aging“ nicht in Ihrem Wortschatz. Eitelkeit bedeutet für mich, auf seinen Körper zu achten. Eitle Menschen leben länger und gesünder. Das ist wissenschaftlich bewiesen.

MAGAZIN: Wie pflegt denn ein eitler Dermatologe seine Haut?

**STEINKRAUS:** Ich benutze SBT, eine Creme, die ich mit einem Schweizer Labor entwickelt habe und die anstelle von Wasser eine Nährlösung für Hautzellen enthält. Bei der Herstellung verzichten wir auf alles Künstliche wie Silikon und Parfüm und setzen nur Vitamine und zellaufbauende Stoffe zu. Denn genau diese benötigen die Hautzellen. Mehr nicht.

MAGAZIN: Klingt sehr puristisch. Sie gelten als kein Freund großer Beauty-Versprechungen. Angeblich gibt es auch den Begriff „Anti-Aging“ nicht in Ihrem Wortschatz.

**STEINKRAUS:** Er ist einfach irreführend. Es existieren keine Maßnahmen, die den Alterungsprozess aufhalten. Es gibt doch auch keinen „Anti-Sonnenuntergang“. Ich unterscheide lieber zwischen dem biologischen, kalendarischen, optischen und gefühlten Alter. Das kalendarische Alter ist fix, beim biologischen Alter kann jeder für sich durch Fitness und gesunde Ernährung etwas nachhelfen. Das gefühlte Alter ist ohnehin das entscheidende. Und beim optischen Alter können wir als Hautärzte korrigierend eingreifen. Doch es geht nicht darum, die Haut straff zu zurein. Wer keine Falten hat, hat nicht gelebt. Wichtig ist, die Authentizität eines Menschen nicht zu verändern. Wenn sich ein 80-Jähriger wie 60 fühlt und sich eine Haut wie ein 70-Jähriger wünscht, finde ich das verständlich. So wird die geistige Jugendlichkeit von der Optik angemessen reflektiert. Nicht jede Falte sollte weggespritzt werden, allerdings ist die Ästhetik in unserer heutigen Gesellschaft nun mal wichtiger geworden.

MAGAZIN: Viele Patienten wollen aber ewig jung und unbedingt „straff“ sein. Wie stehen Sie zu Botox – als Arzt und als Privatperson?

**STEINKRAUS:** Botox ist in Ordnung. In New York gibt es sicherlich keine Frau über 35 ohne Botox im Gesicht. Ich selbst habe es nicht genommen und werde es auch nicht – zumindest sage ich das jetzt. Wer weiß, ob mich in zehn Jahren nicht eine Zornesfalte stört, die nicht zu mir, zu meiner Persönlichkeit passt? Das ist eine sehr persönliche Sache. Ein moderner Hautarzt muss sich diesen gesellschaftlichen Trends stellen. Wir bewegen uns hier ständig in einem Spannungsfeld zwischen einem Muss und einem Kann. Ein Melanom muss operiert werden. Eine Falte nicht. Das stellt eine ethische Herausforderung für unseren Berufsstand dar.

MAGAZIN: Und wie steht die Hamburgerin über 35 dazu?

**STEINKRAUS:** Was Botox betrifft, ist auch die Hamburgerin aufgeschlossen. Zwischen den Metropolen Hamburg, Berlin, München und Düsseldorf gibt es jedoch eklatante Unterschiede. Die Hamburgerin ist sehr gesundheitsbewusst, sportlich und hat klare Vorstellungen. Unsichere Sachen ausprobieren, nur weil das in einem Hochglanzmagazin steht, ist nicht ihre Sache. Sie will natürlich und gut aussehen, aber ohne den ganzen Firlefanz drum herum. Das ist sympathisch.

MAGAZIN: Aber es widerspricht auch der Natur: Haben wir nicht alle Grund zu altern?

**STEINKRAUS:** Alle wollen alt werden, doch keiner möchte es sein (er sucht in einem Buch nach einem Schwarzweiß-Foto von F. C. Gundlach, das eine ältere Frau mit Falten zeigt). Dieses Bild liebe ich. Sollte man diese Frau operieren? Ich finde nicht! Denn wir würden die Schönheit, die Authentizität, von der ich bereits sprach, verändern. Doch man darf nicht vergessen: Unsere gestiegene Eitelkeit kann auch unserer Gesundheit zugute kommen. Ist der dunkle Fleck lediglich unschön oder etwa ein Melanom? In der Vorsorge liegt die Zukunft der Medizin.

MAGAZIN: Was ist denn für Sie schön?

**STEINKRAUS:** Das liegt im Auge des Betrachters und muss immer wieder neu definiert werden. Von Alter zu Alter. Schönheit kann sicherlich nicht mit faltenfrei gleichgesetzt werden, auch wenn wir den Begriff oft mit Jugendlichkeit verwechseln. Doch auf unsere Haut bezogen, gibt es natürlich bestimmte Kriterien, die als „schön“ gelten: Ebenmäßigkeit, Vitalität, eine gesunde Hautfarbe, Unversehrtheit ...

MAGAZIN: Jetzt bitte ganz ehrlich: Wer hat aus Ihrer Sicht eine richtige Traumhaut?

**STEINKRAUS:** Die beste Haut, die ich kenne, hat Mirja DuMont. Schönere Haut gibt es nicht. Sie muss gute Hautgene haben und scheint auch sonst alles richtig zu machen. Sonst hätte sie nicht solche Haut. Das Zauberwort heißt immer „Hautschutz“.

MAGAZIN: Und was können wir tun, um solch eine Haut zu bekommen?

**STEINKRAUS:** In jedem Fall braucht die Haut Zeit für Regeneration. Viel Schlaf, Förderung der Durchblutung durch Sport, keine Zigaretten. Sonst hilft auch die beste Pflege nicht. Ohnehin muten wir unserer Haut zu viel zu. Die Reinigungsprozedur wird übertrieben. Wenn man sich abends gründlich wäscht, muss die Haut morgens nicht wieder mit Schaum gesäubert werden. Dann genügt klares Wasser, ansonsten entziehen die Seifenpartikel der Haut zu viele wertvolle Fette.

MAGAZIN: Kann die Haut „schöner“ werden, etwa durch regelmäßige kosmetische Behandlungen?

**STEINKRAUS:** Nein, wenn es sich um eine rein dekorative, visagistische Kosmetik handelt. Ja, wenn es sich um eine dermatologisch-medizinische Kosmetik handelt, die neben Tiefenreinigung auch Peelings, Gesichtsmassagen mit Unterstützung des Lymphabflusses und Maßnahmen zum Hautschutz berücksichtigt. Kosmetik darf nie nur der Schönheit gelten, immer muss der Hautschutz im Vordergrund stehen. Je effektiver das Letztere, desto größer die Wirkung für das Erstere.

MAGAZIN: Eine Floskel besagt, die Haut sei der Spiegel der Seele. Dann muss Mirja DuMont ziemlich glücklich sein.

**STEINKRAUS:** ... eine Floskel, die man kaum noch hören kann, ja. Und doch ist daran viel Wahres. „Die Haut ist



Der Arzt, dem nicht nur die Frauen vertrauen: Volker Steinkraus, 57, ist mit Haut und Haar Dermatologe

das Tiefste beim Menschen“, hat Paul Valéry mal gesagt. Sie ist die Hülle, die den Kern thematisiert. Wenn der Kern leidet, so ist es an der Hülle zu sehen. Andererseits gilt das genauso. Ist die Hülle beschädigt, bleibt der Kern nicht intakt. Ich vergleiche die Haut gern mit Architektur.

MAGAZIN: Wieso das?

**STEINKRAUS:** Sie haben viel gemeinsam. Es geht um Fassaden, um Licht, um Reflektion und Oberfläche. Architektur gibt einem Lebensraum eine Struktur und auch in der Architektur muss die Fassade „intelligent“ sein, also mit dem Kern kommunizieren – ähnlich der Haut.

MAGAZIN: Wobei wohl unbestritten ist, dass Haut sehr viel mehr Sinnlichkeit zu bieten hat.

**STEINKRAUS:** Ohne Frage. Berührung und Empfindung sind überlebenswichtig, für eine Partnerschaft beispielsweise. Aber auch für unser Immunsystem. Visuelle und taktile Reize werden über die Haut vermittelt, wir könnten ohne sie nicht leben.

MAGAZIN: Sie geraten ja regelrecht ins Schwärmen!

**STEINKRAUS:** Ich liebe meinen Beruf, und zwar mit Leidenschaft. Der ständige Kontakt mit Menschen jeden Alters ist faszinierend. Dazu diese Vielfalt an Diagnostik, Heilung, Prävention und Kosmetik. Das ist einzigartig.

MAGAZIN: Und doch kann die Haut auch zum tödlichen Feind werden ...

**STEINKRAUS:** ... was man auch immer wieder anhand tragischer Verläufe bei Menschen, die noch deutlich in der ersten Lebenshälfte sind, sehen kann. Hautkrebs ist so gut wie immer heilbar, doch dafür muss er frühzeitig erkannt werden. Eine regelmäßige Kontrolle muss selbstverständlich werden.

MAGAZIN: Ihre Frau arbeitet ebenfalls als Dermatologin. Wie darf man sich Ihre Tischgespräche vorstellen?

**STEINKRAUS:** (lacht) Komischerweise reden wir selten über Haut.

MAGAZIN: Schauen Sie bei Menschen zuerst auf die Haut?

**STEINKRAUS:** Ja, das lässt sich leider nur schwer abstellen. Viele haben aber auch Fragen und freuen sich über einen kleinen Tipp. Die Haut ist der Indikator fürs Wohlbefinden. Man sieht, ob jemand balanciert, in seiner Mitte ist.

MAGAZIN: Wenn ich Ihre Haut so betrachte, würde ich schätzen, dass Sie ein glücklicher Mensch sind.

**STEINKRAUS:** Das ist richtig. Ich bin dankbar, so leben zu können, wie ich es tue.

Die Hamburgerin will natürlich und gut aussehen, aber ohne den Firlefanz drum herum. Das ist sympathisch.

## Kurz-Biografie

» Prof. Dr. med. Volker Steinkraus wurde am 16. Februar 1954 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur studierte er in Saarbrücken und Ann Arbor (Michigan/USA) Medizin, promovierte anschließend in Sportmedizin. 1993 habilitierte er an der Universität Hamburg. Nach einer Zwischenstation in Philadelphia war er als geschäftsführender und kommissarischer ärztlicher Direktor der Universitäts-Hautklinik Hamburg beschäftigt. 1997 gründete er das Dermatologikum Hamburg am Stephansplatz, mit über 30 Ärzten die derzeit größte Hautarztpraxis in Europa. Außerdem initiierte er 2001 eine hauseigene Stiftung des Dermatologikums. Sie unterstützt die Erforschung und Behandlung von Hautkrankheiten. Volker Steinkraus ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

ANZEIGE



Gänsemarkt 23 (040) 34 26 26 Eppendorfer Baum 31 (040) 48 16 52 Mönckeberg-Brunnen (040) 33 88 66 Elbe EKZ (040) 80 20 12 Sachsenring 54 Bergedorf (040) 724 39 39